

verdient bei unseren Luxusmöbeln eine grössere Anwendung, als sie bisher gefunden, da meines Wissens nur Venedig Anerkennenswerthes leistet.

### IX. Gruppe.

Die einst so berühmten Terracotten, Fayencen und Thongeschirre waren nur durch ältere Gefässe und Fayenceziegeln repräsentirt. (Sie wurden nachträglich eingeschickt und sind daher im Katalog nicht aufgenommen.) Diese Kunst und selbst die Kenntniss ihres einstigen Bestandes im Lande ist so gründlich vergessen, dass von den vielen hier anwesenden persischen Gästen, selbst von Ausstellern selber nicht angegeben werden konnte, woher sie stammen; doch dürfte nach meiner Ansicht Isfahan als Fundort gelten, da Aehnliches in Moscheen und Häusern dort viel zu schauen ist. Jetzt erzeugt nur Kaschan mittlere Waare. Von den Alcarazas, den ersten der Welt, wie sie noch jetzt Kum erzeugt, fanden wir nichts ausgestellt, wahrscheinlich mochte die Billigkeit und Allgemeinheit der Waare ihre Ueberflüssigkeit vorgepiegelt haben. Nette Gefässe aus Thonchiefer mit den bekannten Arabesken werden auch in Chorassan erzeugt und davon auch Muster zur Ansicht geboten. Eine bessere Arbeit von demselben Fundort bietet jedoch das k. k. mineralogische Cabinet in Wien.

### XII. Gruppe.

Graphische Künste und gewerbliches Zeichnen. Da, wie erwähnt, keine Buchdruckerei und keine gewerblichen Schulen im Lande vorhanden sind, auch die vielen Werke, die entweder auf Kosten der Regierung oder durch Privatunternehmung lithographirt wurden, nicht vertreten waren, so blieben für diese Gruppe nur die Malereien auf Gebrauchsgegenständen und die Graveurarbeiten. Beide werden vorzüglich in Schiraz und Isfahan cultivirt, wo überhaupt die meiste Kunst und Geschmack im Lande herrschen. Die Malereien auf Pappe sind wegen ihrer schönen Farben, gefälliger Zeichnung und des dauerhaften Firnisses, der sie deckt, sehr geschätzt. Ausserdem sind die Randverzierungen und Titelseiten in Manuscripten häufig von unübertrefflicher Eleganz und Pracht; weniger entsprechend sind die eingelegten Miniaturen, wo an Figuren die Fehler der Perspective sichtbar werden. Die Wichtigkeit des Siegels auf jeder Urkunde und jedem Schriftstück, welches die Namensunterschrift vollkommen ersetzt, bewirkt es, dass auf das Petschaft eine besondere Sorgfalt verwendet wird, um es vor Nachahmung zu schützen, daher auch die Graveurkunst sehr cultivirt wird und persische Meister im ganzen Orient sehr gesucht sind. Kästchen, Spiegelrahmen, Büchereinbände, Mustertafeln, Siegel- und Amulettsteine fanden eine reichliche Anerkennung und verschafften ihnen den Ankauf für Museen.

### XIV. Gruppe.

Wissenschaftliche Instrumente. Auch diese stammen aus früherer Zeit, während die jetzigen in der neuen Akademie verwendbaren aus Europa eingeführt sind. Bekanntlich ging aus der Astrologie, welche sich meist an den Höfen mit Stellung des Horoskops und Sterndeuterei beschäftigte, die Sternkunde oder Astronomie hervor. Besonders waren es im 14. und 15. Jahrhundert Männer in Persien und Samarkand, welche die streng wissenschaftliche Richtung anbahnten. Die Tafeln von Chadché Nassir, bekannt unter dem Namen der Tafeln von Ulug Bek, genossen einen grossen Ruf. Viele mathematische Instrumente, mit besonderer Präcision ausgeführt, gehören dieser Periode an, zu dieser zählten die Astrolabien unserer Ausstellung, vom Unterrichtsminister, dem Prinzen Ali Kuli Mirza, eingeführt. In der letzten Zeit trat allerdings wieder ein Rückschlag ein, die Astrologie nahm über die Astronomie die Oberhand. Nebst den Astrolabien ist auch